

In Memoriam Margarete Zuelzer

Annette Vogt

Wir sind heute (2.9.2012) hier zusammen gekommen, um an eine Berliner Wissenschaftlerin zu erinnern, die zu den Opfern der Shoah, der millionenfachen Ausraubung und Ermordung der europäischen Juden durch die Nazis und ihre Helfershelfer in den zeitweilig von ihnen okkupierten Ländern, gehörte. Dieses Gedenken hat die Eichkamp-Initiative¹ veranlaßt und auch die Verlegung eines Stolpersteins am Ort der letzten Wohnung Margarete Zuelzers, Eichkampstr. 108, vor ihrer, Auswanderung genannten, Flucht vor den rassistischen Verfolgern.

Möge der Stolperstein bleibend an die Wissenschaftlerin, Schwester und Tante Margarete Zuelzer erinnern, an die Biologin, die von 1916 bis zu ihrer Vertreibung im April 1933 auf Grund des sogenannten „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ im Reichsgesundheitsamt Berlin arbeitete, 1926 als einzige Frau unter 17 Regierungsräten.² Im Oktober 1939 emigrierte Margarete Zuelzer in die Niederlande, lebte in Amsterdam und konnte weiter wissenschaftlich arbeiten. Von den Nazi-Behörden im November 1941 ausgebürgert und ihres Vermögens beraubt³ - das sogenannte „Auswanderungsguthaben“ verwaltete und enteignete die Deutsche Bank namens ihrer Filiale am Hohenzollerndamm⁴ - litt sie unter Demütigungen, Verfolgungen und zunehmender Armut.⁵

Wie wir heute wissen, bedeutete Amsterdam keinen sicheren Zufluchtsort vor den Mördern. Bei einer der Razzien, von den Nazis „Aktion“ genannt, wurde Margarete Zuelzer im Mai 1943 verhaftet und am 1. August 1943 in das von den NS-Besatzungsbehörden als

¹ Vgl. die homepage der Eichkamp-Initiative, Berlin.

² Vgl. Festschrift. Hrsg. Reichsgesundheitsamt. Berlin: Springer Verlag, 1926, Anhang (Personal und Publikationen, hier 8 Publikationen von M. Zuelzer).

Zu Margarete Zuelzer vgl. Vogt, Annette. Wissenschaftlerinnen in Kaiser-Wilhelm-Instituten, A-Z. Berlin: Veröffentlichungen aus dem Archiv der MPG, Bd. 12 (2. erw. Aufl.), 2008 (im folgenden: Vogt (2008, Lexikon)), S. 221-222.

³ Vgl. Ausbürgerungslisten in: Hepp, Michael (Hg.). Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933-1945 - nach den im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Listen. 3 Bde. München/New York/Paris, London: K. G. Saur, 1985.

Vgl. Brandenburgisches Landesarchiv, Unterlagen zur geplanten Versteigerung des Besitzes von Margarete Zuelzer auf Grund der erfolgten Ausbürgerung, Rep. 36 A, II. Dank Frau Claudia von der Haar, Mai 2012, an AV.

⁴ Vgl. Brandenburgisches Landesarchiv, Rep. 36 A, II, Bl. 5, Schreiben vom 21.5.1942.

⁵ Vgl. Brandenburgisches Landesarchiv, Rep. 36 A, II, Schreiben von Margarete Zuelzer an den Präsidenten der Oberfinanzdirektion, Jan. 1942, mit der Bitte, von ihrem gesperrten Konto monatlich 100 Mark überwiesen zu bekommen. Dem Schreiben war ein Brief des Bürgermeisters von Amsterdam beigelegt, der ihre finanzielle Notlage bestätigte.

„Durchgangslager“ für den Transport, die Deportationen, in die Vernichtungs- und Todeslager eingerichteten Lagers Westerbork eingeliefert.⁶ Margarete Zuelzer war 66 Jahre alt, als sie in das Lager kam, am 23. August 1943, 3 Wochen nach ihrer Ankunft, erlag sie den Strapazen. Noch am gleichen Tag eingäschert, wurde ihre Urne auf dem niederländisch-israelitischen Friedhof Diemen bei Amsterdam beigesetzt.

Weil Margarete Zuelzer bereits im Lager Westerbork umgekommen war, erhielt sie eine Grabstätte. Andere, wie sie in dieses Lager verschleppt, z. B. der Berliner Mathematiker Robert Remak (geb. 1888 Berlin - umgekommen am 13.11.1942 im Zug in das KZ Auschwitz), kamen in den Deportationszügen ums Leben⁷ oder wurden in den Todeslagern ermordet.

Der Stolperstein in der Eichkampstr. 108 erinnert daran, daß hier bis zu ihrer erzwungenen Emigration eine Wissenschaftlerin gelebt hat, die heute nur Biologie- und Wissenschaftshistorikern bekannt ist. Ende der 1920er Jahre jedoch gehörte sie in Berlin und Deutschland zu den „Pionierin“ genannten Frauen, die berühmt waren und gerühmt wurden für ihre erfolgreichen wissenschaftlichen Karrieren. Margarete Zuelzer war eine national und international anerkannte Spezialistin auf dem Gebiet der Protozoenforschung - dies war auch der Name ihres Laboratoriums, das sie als Direktor (sic) beim Reichsgesundheitsamt leitete. Auf dem Höhepunkt ihrer wissenschaftlichen Laufbahn und im Alter von 56 Jahren erfolgte die Vertreibung und der Abbruch ihres Wirkens.

35 Jahre zuvor, im Herbst 1898, hatte Margarete Zuelzer als Hörerin an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin angefangen, Biologie und Naturwissenschaften zu studieren. Wie kam es zu diesem ungewöhnlichen Ausbildungswunsch?

Margarete Zuelzer wurde am 7. Februar 1877 als jüngste Tochter des Tuchfabrikanten Julius Zuelzer (1838-1889) und seiner Frau Henriette, geborene Friedländer (1852-1931), in Haynau (Schlesien) geboren. Wie viele Juden zog es Julius Zuelzer aus Schlesien in das aufstrebende Berlin, und die Sicherung einer guten Ausbildung für alle Kinder - nicht nur für die Söhne - gehörte zu den Selbstverständlichkeiten in jüdischen Familien, sofern sie es sich finanziell leisten konnten. Bildung hatte (und hat) einen hohen Stellenwert im jüdischen Leben.

⁶ Sie wurde beim „niederländischen Judenrat“ registriert und am 20.5.1943 (laut Den Haag, am 1.8.1943 laut Westerbork-Gedenkstätte) in das KZ Westerbork deportiert. Vgl. Herinneringscentrum Kamp Westerbork, Brief vom 21.8.2001 an AV; Niederländisches Rotes Kreuz, Den Haag, e-mail 28.4.2005 an AV.

⁷ Zu Robert Remak vgl. Vogt (2008) und Vogt (2009), S. 56.

Vogt, Annette. Bemühungen um eine mathematische Ökonomie. Ein Brief von Robert Remak an Emil Julius Gumbel. In: Hecht, Hartmut et al (Hgg.) Kosmos und Zahl. Beiträge zur Mathematik- und Astronomie-geschichte, zu Alexander von Humboldt und Leibniz. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2008, S. 411-422. - Dies. Berlin (S. 46-56). In: Birgit Bergmann, Moritz Epple (Hgg.) Jüdische Mathematiker in der deutschsprachigen akademischen Kultur. Heidelberg et al, Springer Verlag, 2009, S. 46-56.

Margaretes älteste Schwester Anneliese (Anna Luise) (1872 Haynau - 1948 Berlin) heiratete 1903 den sozialdemokratischen Politiker, Journalisten und Publizisten Albert Südekum (1871-1944).⁸ Sie wurde Mutter von 3 Kindern und blieb ihrem Mann eine Gefährtin bis zu seinem Tod am 18. Februar 1944. Von diesem Zeitpunkt bis zur Befreiung durch die Alliierten lebte sie Dank der Hilfe „arischer“ Freunde illegal und überlebte die Verfolgungen. Margaretes 4 Jahre ältere Schwester Gertrud (1873-1968) blieb wie sie selbst unverheiratet, studierte Kunst und wurde Malerin. Sie war an Ausstellungen in Berlin und München beteiligt. Sie überlebte als eine der wenigen aus Berlin in das Ghetto und KZ Theresienstadt verschleppten Juden und kehrte nach der Befreiung des Lagers nach Berlin zurück.⁹

Als Margarete Ende des 19. Jahrhunderts Naturwissenschaften studieren wollte, war dies an preußischen Universitäten immer noch nicht regulär möglich, erst ab Wintersemester 1908/09. Deshalb wechselte sie im Sommer 1902 an die Universität Heidelberg, wo seit 1900 das „Frauenstudium“ erlaubt war und promovierte hier 1904 mit der Arbeit „Beiträge zur Kenntnis von *Diffugia urceolata* Carter“.¹⁰ Danach kehrte Fräulein Doktor Zuelzer nach Berlin zurück. Als in Berlin endlich 1908 Frauen zum regulären Studium zugelassen wurden, arbeitete sie bereits als Wissenschaftlerin - als wissenschaftliche Hilfsarbeiterin¹¹ - in der Königlichen Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung. Im Juni 1908 publizierte sie einen „Sammelbericht“: „Zur Kenntnis der biologischen Wasserbeurteilung“.¹² Sie beschäftigte sich mit biologischen Wasseranalysen - in Ergänzung der bis 1900 vorwiegend praktizierten chemischen und bakteriologischen Analysen -, d. h. mit den bei der natürlichen Wasser-Reinigung auftretenden Lebewesen - den Einzellern, auch Protozoen genannt. Die Untersuchung dieser Einzeller und ihrer Bedeutung für die Wasser-Reinigung und -Verunreinigung wurde für Jahrzehnte eines ihrer Forschungsgebiete.

⁸ Zu Albert Südekum vgl. Bloch, Max. Albert Südekum (1871-1944). Ein deutscher Sozialdemokrat zwischen Kaiserreich und Diktatur. Eine politische Biographie. Düsseldorf: Droste Verlag, 2009.

⁹ Gertrud Hermine Zuelzer (geb. 26.11.1873) kam mit dem Transport I/78 am 19.11.1942 nach Theresienstadt (S. 269). Von den 15.122 aus Berlin verschleppten Juden überlebten das Lager nur 1.924 (S. 59), aus Gertrud Zuelzers sogen. Transport erlebten von den 100 nur 10 die Befreiung (S. 58). Vgl. Theresienstädter Gedenkbuch. Die Opfer der Judentransporte aus Deutschland nach Theresienstadt, 1942-1945. Prag: Institut Theresienstädter Initiative, Academia, 2000, S. 269 sowie S. 59 und S. 58.

¹⁰ Die Arbeit ist 1904 im Verlag Lippert erschienen und hatte 59 Seiten Umfang. Vor dem Wechsel nach Heidelberg, 1901, hatte sie mit der Arbeit an der Dissertation im Zoologischen Institut der Universität Berlin bei PD Fritz Schaudinn (1871-1906) begonnen, im Zoologischen Institut der Universität Heidelberg beendete sie die Dissertation.

¹¹ Vgl. die Publikation, Heft 12, 1909.

¹² Vgl. Dr. Margarete Zuelzer. Zur Kenntnis der biologischen Wasserbeurteilung. Ein Sammelbericht. Kgl. Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung, Juni 1908, S. 439-446. (Internet, Zugriff 17.8.2012).

Ihre Forschungen gehören zu den Gebieten der Ökologie und der Bakteriologie. So publizierte sie 1924 in der damals führenden Zeitschrift „Die Naturwissenschaften“ den Aufsatz „Zur Kenntnis der Ökologie einiger Saprobien bei Helgoland“.¹³ Wieder wandte sie sich einem bis dahin wenig erforschten Thema zu. Während die natürliche Verunreinigung und biologische Selbstreinigung für Süßwasser um 1924 relativ gut untersucht waren, interessierte sie sich für die Frage, wie die Organismen im Meereswasser in diesen Prozessen reagierten und untersuchte dies während eines Forschungsaufenthalts in der Preußischen Biologischen Anstalt auf Helgoland - als eine der ersten Wissenschaftlerinnen dort. Sie suchte insbesondere nach Spirochaeten - korkenzieherförmig geschlängelte bzw. spiralige Einzeller (Protozoen), von denen einige als bakterielle Erreger Krankheiten im Menschen verursachen können, darunter die Weil'sche Krankheit und die Syphilis. Die Untersuchung der verschiedenen Spirochaeten wurden zu einem Forschungsschwerpunkt, und sie veröffentlichte hierzu 1911, 1918 und 1931 Bücher. Margarete Zuelzer entdeckte den Auslöser der nach dem Mediziner Adolf Weil benannten Weil'schen Krankheit - die Weil'sche Spirochaete (publiziert 1918) -, deren Erforschung sie auch international bekannt machte, darunter in den Niederlanden. Im Auftrag der niederländischen Regierung unternahm sie von 1926 bis 1928 Forschungen auf Sumatra, Java und Bali.

Im Winter 1932/33 arbeitete Margarete Zuelzer als Gastwissenschaftlerin am renommierten Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem, das der Nobelpreisträger Fritz Haber (1868-1934) leitete. Fritz Haber gehörte bis Januar 1933 zu den einflußreichsten Naturwissenschaftlern in Deutschland und förderte - was wenig bekannt ist - mehrere Wissenschaftlerinnen, z. B. die erste ordentliche Professorin an einer deutschen Hochschule in Deutschland - Margarete Wrangell (1876/77-1932), 1923 Ordinaria für Chemie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim bei Stuttgart -, die von 1922 bis 1923 wissenschaftlicher Gast an seinem Institut war.¹⁴ Ob Margarete Zuelzer eine Professur ähnlich wie Margarete Wrangell anstrebte und Fritz Haber ihr dabei behilflich sein wollte oder ob sie im Haber-Institut vor dem wachsenden Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft, auch und besonders in der akademischen Welt, Zuflucht suchte, muß offen bleiben. Für die immer lauter und aggressiver auftretenden Antisemiten bildete die Taufe kein Hinderungsgrund für ihre Attacken, und die rassistischen NS-Gesetze ab 1933 ignorierten die Taufe.

Im Frühjahr 1933 endete auf Grund des NS-Regimes die erfolgreiche Zeit im beliebten „Oxford in Dahlem“ für viele deutsch-jüdische Wissenschaftler, auch für Margarete Zuelzer und Fritz Haber. Fritz Haber emigrierte sofort und gründete in Zürich mit Philipp Schwartz und anderen die „Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaftler im Exil“, die aus Deutschland

¹³ Vgl. Zuelzer, Margarete. Zur Kenntnis der Ökologie einiger Saprobien bei Helgoland, in: Die Naturwissenschaften, Heft 6 (8.2.1924), S. 113-116.

¹⁴ Vgl. Vogt (2008, Lexikon), S. 217-218 und die dort angegebene Literatur.

vertriebenen und zur Emigration gezwungenen Wissenschaftlern, zum Teil erfolgreich, half.¹⁵ Er starb bereits 1934 in der Schweiz.

Im März 1935 weilte Margarete Zuelzer als Gast der Biologischen Gesellschaft in Kopenhagen und hielt am 28. März den Vortrag „Biologie und Epidemiologie der Weil'schen Krankheit mit besonderer Berücksichtigung von Dänemark“, der im September 1935 publiziert wurde.¹⁶ Bei ihrer Rückkehr nach Berlin hatten sich die Bedingungen für die deutschen Juden drastisch verschlechtert, die sogenannten „Nürnberger Gesetze“ degradierten sie zu Bürgern zweiter Klasse. Die Demütigungen und Ausgrenzungen Margarete Zuelzers schienen mit der Emigration im Oktober 1939 ein Ende zu haben, sie konnte in Amsterdam wissenschaftlich arbeiten, sie traf Kollegen, die ihr halfen. Aber das reichte nicht, im KZ Westerbork endete am 23. August 1943 ihr Leben mit 66 Jahren.

15 Jahre zuvor, 1928, rühmte sie eine Kollegin, die Zellforscherin und außerordentliche Professorin an der Berliner Universität Rhoda Erdmann (1870-1935) in ihrer autobiographischen Skizze, die in dem Band „Führende Frauen Europas“ erschien.

5 Jahre später, im Frühjahr 1933, verlor Rhoda Erdmann ihre *venia legendi* an der Berliner Universität, wurde kurzzeitig von der Gestapo inhaftiert, Dank US-amerikanischer Kollegen wieder frei gelassen und trotz der Proteste und als „Arierin“ zwangsweise in den Ruhestand versetzt. Von den von ihr genannten 4 Wissenschaftlerinnen, die sich bis 1928 in Deutschland eine „geachtete Stellung erworben“ hatten, wurden 2 Opfer des NS-Regimes, Maria Gräfin von Linden (1869-1936) emigrierte 1933 freiwillig aus NS-Deutschland nach Luxemburg, wo sie 1936 starb, Margarete Zuelzer kam im Exil in Westerbork um.

Rhoda Erdmann hatte 1928 betont:

„In der Biologie, meinem engsten Fachgebiet, das ich allein beurteilen kann, haben sich eine geachtete Stellung erworben: Kristine Bonnevie als Leiterin des Zoologischen Instituts in Oslo (und erstem weiblichen Akademiemitglied - AV), die Pionierin der deutschen Zoologinnen (Maria) Gräfin (von) Linden (seit 1902 Mitglied der Akademie Leopoldina - AV), Margarete Zuelzer, die Spirochaeten-Forscherin des Reichsgesundheitsamtes Berlin; Adele Hartmann, die Anatomin des Münchener Instituts; Paula Hertwig, die Vererbungsforscherin und Tochter des bekannten Biologen Oskar Hertwigs.

... Es ist bemerkenswert, daß gerade von der Zoologie und Botanik aus zuerst sich Frauen Stellungen in der Wissenschaft erwarben.“¹⁷

¹⁵ Vgl. Schwartz, Philipp. Notgemeinschaft. Zur Emigration deutscher Wissenschaftler nach 1933 in die Türkei. Marburg: Metropolis Verlag, 1995.

¹⁶ Vgl. Zuelzer, Margarete. Biologie und Epidemiologie der Weil'schen Krankheit mit besonderer Berücksichtigung von Dänemark. In: *Acta Pathologica Microbiologica Scandinavica*, 1935, Vol. 12, Issue 4 (Sept. 1935), pp. 511-535.

¹⁷ Erdmann, Rhoda (Selbstdarstellung). In: Kern, Elga (Hg.): *Führende Frauen Europas*. München: Verlag Ernst Reinhardt, 1928, S. 40 (S. 35-54).

Erinnern gegen das Vergessen - Möge der Stolperstein vor der Eichkampstr. 108 bleibend an die Wissenschaftlerin, die Biologin, Schwester und Tante Margarete Zuelzer erinnern.